

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **1 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rung schließlich längere Zeit fortbesteht, kommt es zum Versagen der lebenswichtigen Leistungen und zum Erschöpfungstod. Häufiger jedoch wird dieses Stadium gar nicht erreicht; die Kranken erliegen einem plötzlichen oder dauernden Angriff der Bakterien, dem sie anstatt einer gestaffelten Abwehrfront nur noch einen fadenscheinigen Sicherungsschleier ohne Reserven entgegensetzen können.

Ebenso wie sich die Umstellung der Stoffwechselfvorgänge auf die Hungersituation nur langsam vollzieht, erfordert auch die Rückkehr zur normalen Ernährung einen allmählichen, stufenweisen Aufbau der Kost nach Menge und Verträglichkeit. Der Organismus ist in seinen Verdauungsfunktionen schwer beeinträchtigt und benötigt in der Regel mindestens 3 bis 6 Monate Zeit zur Neuanpassung und zur Behebung der Leistungsschäden. Damit kommen wir zu den Richtlinien für die Behandlung. In qualitativer Hinsicht nimmt die Ernährung auf die Eiweißverarmung und den Kochsalzüberschuß Bedacht und ist somit reich an Milch-, Soja- und Fleischiweiß und arm an Salz. Den Mangel an Eiweißkörpern und gleichzeitig die Blutarmut versucht man durch Bluttransfusionen zu beheben. In ähnlicher Weise wirken die von den Amerikanern injizierten Eiweißnährstoffe aus Aminosäuren-Hydrolysaten, aus denen der Körper sein Eiweiß aufbaut. Eisen-, Vitamin- und Leberpräparate beeinflussen die entsprechenden Mangelerscheinungen, Harnstoff und Herzmittel dienen im Verein mit salzarmer Kost und Eiweißzufuhr zur Behebung der Wassersucht. Die infektiösen Komplikationen werden je nach Art des Erregers und Lage des Falles mit pharmazeutischen Präparaten vom Typus des Cibazols oder mit Penicillin bekämpft; dabei kommt der raschen Hebung der Abwehrkraft durch Bluttransfusion oft große zusätzliche Bedeutung zu. Es ist bekannt, daß die neuen Mittel bei den zahlenmäßig so wichtigen tuberkulösen Erkrankungen leider versagen.

BUCHER

Hundert Nummern Ciba-Zeitschrift

Hundert Nummern Ciba-Zeitschrift sind gleichbedeutend mit hundert Beiträgen zur Kulturgeschichte der Medizin und des ärztlichen Standes. Im bunten Wechsel der Hefte und Themen gibt sich der große Gedanke, wie ihn schon der Begründer der Zeitschrift, Dr. h. c. Jacques Brodbeck-Sandreuter, konzipiert hat, nur schwer oder erst nach dem ersten Hundert der Nummern zu erkennen: Ein medizinhistorisches Werk zu schaffen, das dem Arzt leichten Zutritt zu Standes- und Berufsfragen verschafft und sie in ihrer Entwicklung knapp und übersichtlich darstellt; dem Leser außerdem mit der Behandlung einzelner abgerunde-

Diese, auf die Kenntnis des Wesens der Hungerkrankheit aufgebaute Behandlung brachte gute Erfolge mit völliger Wiederherstellung, wenn die Patienten nicht erst in weitgehend entkräftetem Zustand in den Spital kamen. Eine Krankenbeobachtung soll dies dartun:

Eine 42jährige Frau war vom Juni 1943 bis Januar 1945 im Konzentrationslager, zuerst bis Dezember 1943 in einem Lager in Holland mit knapper, aber ausreichender Ernährung, darauf in Bergen-Belsen, wo die Kost mit 650 Kalorien, davon 20 bis 25 g Eiweiß bald ungenügend wurde. Die Frau verlor in dieser Zeit mehr als ein Drittel ihres Körpergewichtes, Ende 1944 kam es zu Durchfällen, Wassersucht und schwerstem Schwächezustand. Am 25. Januar 1945 wurde die nur noch 36 Kilo schwere, gänzlich erschöpfte Kranke in den Spital eingeliefert. Die Atmung war oberflächlich und setzte zeitweise aus, es waren Hungerödeme vorhanden und auf der Haut fanden sich zahlreiche schmierig belegte Geschwüre. Die Frau war benommen, der Puls rasch und schwer fühlbar, der Blutdruck stark erniedrigt. Nach viermonatiger Spitalbehandlung waren die schweren Störungen größtenteils behoben. So stieg der Gehalt an Bluteiweiß von 5,3 auf 6,8 g pro 100 Kubikzentimeter Blutserum, derjenige von Blutfarbstoff von 51 auf 77 Prozent. Hungerödeme, Durchfälle und Herzstörungen verschwanden. Gleichzeitig erfolgte eine Gewichtszunahme auf 59 Kilo; das frühere Gewicht von 67 Kilo wurde aber erst nach einem halben Jahr erreicht.

Aus dem summarischen Begriff *Unterernährung* lassen sich also einzelne Kernvorgänge herausheben, die dem Krankheitsbild das Gepräge geben und einer erfolgreichen Behandlung zugrunde gelegt werden müssen. Das Beispiel der Hungerkrankheit offenbart, daß Krankheit ein Lebensvorgang ist, ein gleichzeitiges Erleiden und Sich-Widersetzen.

ter Themen Einblick in die geschichtliche Entwicklung der Medizin zu geben und die Darstellung mit Zeittafeln und Literaturverzeichnissen wissenschaftlich zu belegen, eigene Studien anzuregen, persönliche Forschungsarbeit ohne großen Zeitverlust zu ermöglichen. Einem sorgfältig redigierten Text sind seltene oder besonders charakteristische Bilder beigegeben.

Die Zeitschriftenabteilung der Ciba entwickelt sich unter der zielsicheren und anregenden Leitung des Redaktors, Dr. med. K. Reucker, zu einer medizinhistorischen Forschungsstätte, deren weiterer Tätigkeit man mit um so größerem Interesse entgegenseht, als die bisherigen Leistungen in steigendem Maße Interesse und Anerkennung gefunden haben. Als Beweis für diese Behauptung genügt wohl der Hinweis, daß die Ciba-Zeitschrift kurz vor dem Krieg in neun verschiedenen Sprachen und mit einer Auflage von gegen 300 000 Exemplaren an Ärzte verteilt worden ist.

Dr. A. Bieber